



Hausandacht
für Sonntag, den 12. April 2020
Osternacht und Ostersonntag

OSTERNACHT

Liebe Gemeinde zuhause,

immer noch feiern wir Gottesdienst in einer ungewohnten Form zuhause, im Kreis der Wohnungsgemeinschaft oder vielleicht auch für uns allein.

Jesus war allein, als er am Gründonnerstag verraten wurde, am Karfreitag verurteilt und verleugnet wurde. Wir feiern dieses Jahr mit unseren Gefühlen sehr nah bei Jesus Ostern, das Fest der Auferstehung und des Lebens.

Jesus stirbt am Kreuz, als Zeichen dafür, dass Gott uns nicht verlässt. Aber seine Seele stirbt nicht mit ihm. Gottes Liebe zu uns Menschen stirbt nicht am Kreuz, sondern wird grösser. Das beweist die Auferstehung an Ostern. Gott bleibt trotz all des menschlichen Leides bei uns und hält an uns fest.

Wir beginnen mit Worten aus der Osternachtfeier

Gott des Lebens,

in dieser Nacht ist alles anders als in anderen Nächten.

Jesus ist auferstanden. Die Macht des Todes ist gebrochen.

Wir danken dir für das Leben, das du schenkst. Gib uns die Kraft, uns gegen alles zu stemmen, was Leben einschränken und verhindern will.

Du hast unsere Erde so wunderbar geschaffen.

Aber deine Schöpfung wird in so vielen Teilen der Erde rücksichtslos zerstört, und Gier und Macht scheinen den Sieg davonzutragen. Gib denen Mut und Ausdauer, die sich für unsere Erde und ihr Leben einsetzen.

Wir bitten dich für alle, die unter Spannungen leiden, in der Familie, dem Freundeskreis, bei der Arbeit. Hilf ihnen, offen miteinander umzugehen und nicht zu verhärten.

Wir bitten dich für die Menschen, die krank sind. Wenn es möglich ist, so schenke ihnen Gesundheit.

Wir bitten dich für die, die dem Tod ins Auge sehen müssen.

Lass sie nicht allein, gib ihnen Menschen, die sie begleiten, ihre Hand halten und ihre Ängste ernst nehmen. Tröste sie, damit sie im Vertrauen auf deine Nähe loslassen können.

Gott, die Nacht geht zu Ende, ein neuer Morgen beginnt.

Wir haben in den letzten Tagen geschwiegen, gebetet und gesungen. Langsam zieht die Dämmerung herauf.

Die Sonne geht auf, Leben bricht sich die Bahn, und wir dürfen jubeln:

Der Herr ist erstanden. Er ist wirklich auferstanden!
Halleluja!

Wir dürfen an jedem Morgen neu beginnen, weil du uns neue Möglichkeiten eröffnest. Wir dürfen einfach zugreifen und dir vertrauen.

Vertreibe unsere Ängste und Zweifel, unsere Mutlosigkeit und Trägheit. Lass uns aufstehen gegen Krieg, Hass und Terror. Hilf uns, die Hoffnung auf eine gerechte Welt zu bewahren, in der es keine Not und keinen Hunger mehr gibt.

Lass uns aufstehen für das Leben, das du uns schenkst. Zeige uns neue Wege und stärke unseren Willen.

Gib uns den Geist Jesu Christi, der lebendig macht, weil du ihn von den Toten erweckt hast.

Amen.

EIN LICHT FÜR OSTERN

Wir können eine Kerze entzünden für uns, weil Gott uns anspricht. Wir können weitere Kerzen oder Teelichter anzünden, für Menschen, an die wir denken, für Menschen, die jetzt fern von uns sind, für Menschen, die isoliert oder krank sind, für Menschen, deren Leben bedroht ist, für Menschen, die Angst vor der Zukunft haben, für Menschen, die für andere da sind, für alles, was uns am Herzen liegt, für unsere Fragen, Ängste, den Dank und die Hoffnung.



OSTERMORGEN

Spruch

«Christus spricht:

Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.» (Off 1,18)

Gebet

Herr, Jesus Christus,

wie nah und wie wichtig war am Karfreitag uns dein Kreuz?

Haben wir davon erzählt, haben wir hingehört und überlegt, was es bedeutet?

Oder haben wir vielleicht erfreut aber bequem nur auf Ostern und deine Auferstehung gesehen? Du kennst unser Herz!

Herr, schaff es neu und mach es fest in dir.

Herr, wir danken dir, dass wir heute feiern dürfen, dass du den Sieg über Macht, Intrigen und Beziehungen, über Gleichgültigkeit und Oberflächlichkeit, über Hass und Angst nach Hause getragen hast. Danke, dass unser Herz aufatmen darf.

Herr, schaff es neu und mach es fest in dir.

Herr, leite unsere Gedanken und öffne sie für die schweren und die frohen Zeichen, denn erst in beidem, Karfreitag und Ostern, werden wir deine Liebe und Treue ganz verstehen lernen. Öffne unser Herz für deinen Frieden.

Herr, schaff es neu und mach es fest in dir.

Amen.

WORTE ZU OSTERN

Liebe Ostergemeinde,

der Beginn des Lebens ist ein Wunder. Jedes Kind, das auf die Welt kommt, ist ein Wunder. Jedes Menschenleben ist ein Wunder.

Die Wissenschaft kann mittlerweile die Entstehungsbedingungen gut beschreiben und auch eingreifen und es bis zu einem gewissen Punkt sogar künstlich herstellen, aber nur, indem sie auf anderes Leben zurückgreift. In diesem Sinne lässt sich sagen: Wie und warum Leben entsteht, lässt sich zwar beschreiben, aber nicht erklären.

Vielleicht ist das Ende des irdischen Lebens ein genauso grosses Wunder? Nur wer käme auf die Idee, den Tod als ein Wunder zu bezeichnen? Zu gross ist der Schmerz, wenn er einen Menschen betrifft, den wir lieben oder achten. Günstigstenfalls reden wir beim Tod noch von Erlösung, aber als Wunder bezeichnet ihn niemand, auch wenn er zwar genauso beschreibbar, aber trotzdem unerklärbar ist wie das Leben: Wann lebt jemand, wann ist jemand tot: An diesen Randbereichen des Lebens wird es ernst. Diese beiden Grenzen, der Beginn des Lebens und sein Ende, entziehen sich einer endgültigen Erklärung oder Definition.

Warum leben wir, warum sterben wir, was kommt danach:

Mit diesen drei Fragen beschäftigen sich alle Religionen, und sie geben teils ähnliche, teils ganz unterschiedliche Antworten darauf. Sie versuchen, einen Zusammenhang für das Leben herzustellen und allem, was passiert, einen Sinn zu geben.

Der christliche Glaube entscheidet sich dafür, dass der Tod ansich keinen Sinn hat. Der Tod ist sinnlos. Er ist sogar ein Feind.

Einer, der besiegt werden muss, einer der aber durch Jesus Christus besiegt ist.

Wir lesen im 15. Kapitel des 1. Korintherbriefs dazu:

«Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. 20 Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. 21 Denn da durch *einen* Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch *einen* Menschen die Auferstehung der Toten. 22 Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. 23 Ein jeder in der für ihn bestimmten Ordnung: als Erstling Christus; danach die Christus angehören, wenn er kommen wird; 26 **Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.»**

In der eben gehörten Passage geht es nicht darum, ob Jesus denn nun wirklich auferstanden ist, das scheint unstrittig zu sein. ***Wer jedoch sagt, Christus sei nur etwas für die Lebenden, aber nicht für die Toten, verschwendet seine Zeit.*** Denn wenn nicht tatsächlich alle Menschen auferstehen, kann keine Rede davon sein, dass der Tod besiegt ist. Und wenn der Tod nicht endgültig besiegt ist, dann herrscht Gott nicht über alles, und dann wäre der Titel „Gott“ ein wenig zu hoch gegriffen. Das ist mal eine – vorsichtig gesagt – selbstbewusste Argumentationsweise, die Paulus hier an den Tag legt. Aber stimmt sie auch? Viele sind von einer wissenschaftlich geprägten Sichtweise her skeptisch. Ich wähle für mich einen anderen Weg, die Bedeutung zu klären, den des Glaubens. ***Für mich liegt das Osterwunder nicht vor allem darin, dass Gott aus dem Tod erretten kann, sondern dass er es will.*** Ich halte es für ein Missverständnis, das Wunderbare an Ostern darin zu suchen, dass entgegen und

über das heute Denkbare hinaus der körperliche Tod rückgängig gemacht wird. **Ostern ist nicht das Rückgängigmachen von Karfreitag.** Jesu Tod am Kreuz war aus rein menschlicher Perspektive ein Justizirrtum, eine politisch-religiöse Intrige oder eine Verkettung ungünstiger Umstände. Aber Gott hat nicht eingegriffen, als Jesus in diese Schieflage kam. Das wäre einfacher, deutlicher, überzeugender gewesen, als ihn nach drei Tagen aufzuerwecken. Dann aber hätte etwas ganz Wesentliches gefehlt. „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab...“, Jesu Tod am Kreuz war zum einen die grösstmögliche Zuwendung Gottes zu den Menschen. Sich hinzugeben, war das ultimative Opfer. Zum anderen ist Jesus hier den Weg als Mensch, als menschengewordener Gott zu Ende gegangen. Was auch immer uns Menschen quält, Jesus hat es selbst erlebt, sodass er wirklich unser Leid versteht und mit uns mitleiden kann.

Die Geschichte könnte hier zu Ende sein. Aber Ostern ist – wie der Karfreitag auch – ein Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen. Das, was Gott liebt, lässt er nicht im Tod liegen. Jedes Leben ist für Gott kostbar. Er lässt es nicht vergehen, sondern er bewahrt es bei sich selbst. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendsten unter allen Menschen, das ist immer noch ein harter Satz, und er stellt eine heikle Frage: **Wie weit kann es mit der Liebe Gottes zu uns denn her sein, wenn er uns das ewige Leben schenken könnte, es aber nicht tut?** Zum Glück haben wir keinen Anlass, das zu befürchten. Gott, wie von ihm in der Bibel erzählt wird und wie er von uns geglaubt wird, lässt die Seinen nicht im Stich. Der härteste Prüfstein für den Osterglauben sind deshalb die Gräber auf unseren Friedhöfen. Wenn Christus denn tatsächlich den Tod

besiegt hat, warum dann nicht gleich so, dass er uns nicht mehr betrifft? Die wahrscheinlich unbequeme Antwort darauf ist, dass der Tod zum Leben gehört. Ich meine damit, dass das, was wir im Leben tun und erleben, ohne die Begrenzung des Todes seine Bedeutung verlieren würde. Alle könnten perfekt Klavier spielen, hätten vom Sport gestählte makellose Körper und hätten alle Bücher gelesen, die es auf der Welt gibt. Schon aus purer Langeweile, irgendwie muss man den Tag ja rumkriegen. Erst durch die Begrenzung, erst durch die knappe Zeit bekommen unsere Entscheidungen, was wir tun und was wir lassen, ein Gewicht. Das unglaublich Unfaire und eben Sinnlose am Tod ist und bleibt, dass er uns zu so unterschiedlichen Zeiten trifft, gewaltsam zu früh oder nach unerträglichen Leiden zu spät.

Hier schliesst sich der Kreis von Ostern. **Das Grab ist leer.** „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten“, werden die Frauen gefragt. Der Tod gehört zum Leben, sonst wäre es kein Leben. Aber er hat eben nicht das letzte Wort, sondern nur das vorletzte. Und mit der Erkenntnis, dass wir Menschen nur im Vorletzten leben, eröffnet sich uns eine ungeahnte Freiheit. Ostern befreit uns von der Angst, nicht geliebt zu werden. Durch unseren Tod bekommen unsere Entscheidungen zwar ein Gewicht, aber was auch passiert und wie auch immer wir das Leben geführt haben, lässt uns unser Schöpfer nicht im Tod liegen und in Vergessenheit geraten. **Gott hebt unser Zeitverständnis aus, denn unsere Zukunft mit und bei Gott hat schon begonnen, sie steht noch aus und wird bei ihm vollendet.** Während wir jetzt nur bruchstückhaft erkennen, gleichsam wie bei einem Blick in einen matten Spiegel, so beschreibt es der Apostel Paulus, so werden sich in ferner Zukunft bei und mit Gott die Bruchstücke zusammenfügen.

Dann geht uns möglicherweise ein Satz von den Lippen, den jetzt noch keiner sagen kann: ***Der Tod ist ein Wunder.***

Ich möchte das Bild des Paulus mit einem eigenen ergänzen:

Wie ein Säugling nicht weiss, wie es weitergeht nach der Geburt und wie es dann aussehen wird, so wissen auch wir nicht, wie es nach dem irdischen Tod sein wird - wohl genauso anders und überraschend. Aber wir haben viel Grund zu hoffen.

Heute haben wir Grund zu feiern, weil Gott in Jesus Christus aus dem Grab auferstanden ist und mit uns aufsteht, um die schwere Seite des Lebens, auch der Corona-Krise zu überstehen, denn er ist wahrhaftig auferstanden!

Und Jesus, der Christus sagt: Ich lebe und ihr sollt auch leben!

Halleluja.

Hausabendmahl



PSALM 23

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erfrischt meine Seele und gibt ihr neue Lebenskraft.

Er führet mich auf rechter Strasse, um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. Amen.

SÜNDEBENKENNTNIS

Vor dem Abendmahl lädt uns Gott ein, abzuladen, was uns belastet, was schmerzt und was anders werden soll. Er bietet uns an, dies auszusprechen, damit wir uns sicher sein können, dass er gehört hat, was uns belastet, und das all das und noch viel mehr durch seine Vergebung weggenommen und erledigt ist.

ZUSPRUCH

Unser Gott spricht: «Fürchte dich nicht. Ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.» (Jes 43,1)

Nun dürfen wir uns nicht nur erleichtert fühlen, sondern Gott will uns durch seine Kraft und seinen Geist stärken. Dies dürfen wir im Abendmahl erfahren.

EINSETZUNGSWORTE

«Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's, gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmt hin und esst. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: Nehmt hin und trinkt alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihr's trinkt, zu meinem Gedächtnis.» (1. Korinther 11,23-25)

BROT DES LEBENS / KELCH DES HEILS

Wenn wir zu zweit oder als kleine Hausgemeinschaft zusammen sind, dann teilen wir Brot und trinken Saft oder Wein.

Da macht es für Gott keinen Unterschied, wenn wir heute wegen des Virus jeder und jede sein eigenes Stück Brot ist und jeder aus seinem Glas trinkt.

Wir teilen die Erinnerung an Gottes Zusage und können ja unser Brot vor uns brechen zur Erinnerung, dass Gott das Leben mit uns teilt, für uns da ist und wir auch das Leben fürsorglich teilen und so füreinander da sein sollen. (Wir nehmen uns Zeit.)

DANKGEBET

Herr, unser Gott,

Du hast uns an deinen Tisch gerufen.

Wir haben gegessen und getrunken.

Wir gehören zu deiner Familie und sind dir ganz nah.

Danke, dass du uns mit deiner Liebe anschaust und uns immer wieder in deine schützenden Arme nimmst.

Danke, dass du uns zu dir holst, wenn wir dich vergessen, bei Seite gedrängt oder gar verraten haben.

Danke, dass bei dir jedes Leben wertvoll ist und du uns vergibst, weil wir für dich unersetzbar sind.

Das willst du uns durch Jesus Christus und sein Leben zeigen! Er ist nicht weggegangen, als ihn die Menschen missverstanden und verraten haben. So wissen wir nun: Nicht einmal der Tod kann dich von uns trennen und deine Liebe auslöschen.

Danke, dass wir jubeln können:
«Jesus ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden!
Halleluja!»

Sein Tod und sein Schmerz waren nur notwendig,
um uns zu überzeugen, dass du uns auf keinen Fall verlässt
und dass du über allem stehst ohne Ende.

Herr, wir danken dir!

UNSER VATER

...

SEGEN

Der Herr segne dich.

Er lasse dein Leben gedeihen,
deine Hoffnung erblühen und deine Früchte reifen.

Der Herr behüte dich.

Er umarme dich in deiner Angst,
und stelle sich vor dich in deiner Not.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir.

Wie ein zärtlicher Blick erwärmt,
so überwinde er in dir, was erstarrt ist.

Er sei dir gnädig.

Wenn die Schuld dich quält, lasse er dich aufatmen
und mache dich frei.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich.

Er sehe dein Leid, er tröste und heile dich.
Er schenke dir das Wohl des Leibes
und das Heil deiner Seele durch Jesus Christus.

Er gebe dir Frieden.

Amen.



Gott segne Ihren Ostertag!

Er lasse Sie im Glauben aufstehen, gebe Ihnen neue Kraft und Lebensfreude für Ihr Leben, damit wir getrost die Zeit bestehen, in der uns das Virus einschränkt, aber nach vorne sehen, um möglichst bald wieder ungehindert zusammenkommen zu können.

Ihr

Pr. Peter Trittenbach